

Europa-Fantasie op. 104

Variationen über Beethovens Europa-Hymne für gemischten Chor und Klavier zu vier Händen

Stefan Heucke | Text von Norbert Lammert

Jeder Musikfreund kennt Beethovens Vertonung von Schillers „Ode an die Freude“, mit der er seine IX. Symphonie beschließt, und die zu den bekanntesten Musikstücken überhaupt gehört. Weniger bekannt ist, dass Beethoven eine beinahe identische Melodie bereits 1808 für ein ganz anderes, ungewöhnliches Stück verwendete, nämlich für die Chorfantasie für Klavier, Soli, Chor und Orchester op. 80, ein formal außergewöhnliches Werk, in dem Gattungselemente von Klavierfantasie, Konzert, Variationen und Chorkantate ineinanderfließen. Den Text zu diesem Stück fand Beethoven seinerzeit schon so schwach, dass er selbst vorschlug, ihn ggf. auszutauschen. Das ist später auch verschiedentlich geschehen, am bekanntesten in den 50er Jahren von Johannes R. Becher und jüngst von Norbert Lammert, der einen neuen Text schrieb, der Europa zum Thema hat, und dessen Uraufführung eigentlich im vergangenen Sommer hätte stattfinden sollen.

Wegen der vollkommenen metrischen und rhythmischen Identität des Chorfantasiethemas und des Freuden-Themas der Neunten, eignet sich Lammerts Text natürlich ebenfalls für beide Melodien. Und so wurde die Idee geboren, Beethovens Melodie, die ja ohne Text auch als Europa-Hymne verwendet wird, diesen neuen Text (siehe Rückseite) zu unterlegen und in einem neuen Werk zu bearbeiten.

Mir schwebte sofort eine Konzeption vor, die Beethovens gattungsübergreifenden Ansatz der Chorfantasie und der Neunten aufgreift, und ich entschied mich für die Besetzung Kammerchor und Klavier zu vier Händen, welche zum einen die Ausdruckskraft der menschlichen Stimme choralisch und solistisch nutzt und zum anderen die symphonischen Möglichkeiten eines reichhaltigen vierhändigen Klaviersatzes.

Weiterhin sollten sich die vielen Themen und Assoziationen, die die textliche Vorlage bietet, in einer differenzierten formalen Gestaltung ausdrücken. Ich blieb ganz nah an Beethoven und nutzte dessen formale Konzeption der Chorfantasie, der Neunten, und sogar des Finalsatzes der Dritten „Eroica“, die Beethoven selbst als formale Vorlage für die Neunte betrachtete. Die Verbindung aus Variationsreihen, teils instrumental, teils vokal, getrennt durch zwei Fugen, miteinander verknüpft durch freie Übergänge, eingeleitet von einer dramatischen und dissonanten Introduction in Ges und einer verlöschenden Coda in Fis, erlaubte es mir, den weiten Spannungsbogen des Textes musikalisch zu gestalten. Dabei wird Beethovens zentrale Idee der Entwicklung vom Dunkel zum Licht „per aspera ad astra“, die für die Neunte ja so ungemein charakteristisch ist, nachvollzogen. Beginnend bei nächtlichem Ges-Dur mit sechs Bes, wird der Weg durch den ganzen Tonartenraum zum lichten Fis-Dur mit sechs Kreuzen durchschritten, wobei das ersehnte und erlösende Fis-Dur im buchstäblich allerletzten Moment erscheint.

Allerdings wird der enttäuscht, der schlicht Variationen über Beethovens überbekanntes Thema erwartet, denn dieses erklingt kein einziges Mal wie erwartet, allerdings ist es ständig präsent, spür- und hörbar. Vielmehr ist die erste schwermütig Variation, die ich aus dem Thema gewonnen habe, das eigentliche Thema, aus dem das etwa 20minütige Stück entwickelt wird. Es sind also Variationen über eine nachdenklich-stille Variation von Beethovens hymnischer Melodie.

Stefan Heucke

Europa-Hymne

von Norbert Lammert

1

Für Europa lasst uns streiten
mit Verstand und Mut zur Tat,
um den Fortschritt zu begleiten,
der noch nicht begriffen hat,

2

was wir können, was wir sollen,
unter Nachbarn, alle gleich,
die in Eintracht leben wollen,
frei und froh, durch Vielfalt reich.

3

Fest verwurzelt in Regionen,
stolz auf Sprachen und Kultur,
achten wir die Nationen
und bewundern sie nicht nur.

4

Lasst Vernunft den Stolz besiegen,
überzeugt und mit Bedacht
nach so vielen großen Kriegen
Frieden endlich nun gemacht.

5

Traut dem Frieden, Europäer,
schätzt und schützt ihn allezeit,
glaubt den Aufgeklärten eher,
als den Gegnern weit und breit.

6

Denn es gibt noch die Dämonen,
die in manchen Köpfen sind,
und den Kontinent bedrohen,
wenn die Klugheit nicht gewinnt.

7

Einigkeit und Recht und Freiheit
Nicht nur für e i n Vaterland,
sondern in gelebter Gleichheit
jedem Menschen, jedem Stand.

8

Nichts währt ewig. Ohne Eifer
Gibt es auch Europa nie.
Doch vielleicht sind wir nun reifer:
Freiheit durch Demokratie!

Uraufführung im Rahmen „Bonner Forum zur Einheit, Deutschland
und Europa. Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit“

30 Jahre Deutsche Einheit und 250 Jahre Ludwig van Beethoven

3. Oktober 2020, Oper Bonn

www.kas.de